

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckort: Nachrichten Dresden  
Verantwortlicher: 25 241  
Nr. für Nachrichten: 20 011

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 29. Februar 1923 bei halbjährlicher Aufstellung drei Mark 1,50 Mk. bei vierteljährlicher Aufstellung zwei Mark 1,00 Mk. bei monatlicher Aufstellung ein Mark 0,50 Mk. Einzelnummer 10 Pfennig.

Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Zeilen berechnet. Die empfangene Seite ist die erste Seite. Die Anzeigen sind für den ersten Tag 25 Pfennig, für den zweiten Tag 20 Pfennig, für den dritten Tag 15 Pfennig, für den vierten Tag 10 Pfennig, für den fünften Tag 5 Pfennig. Die Anzeigen sind für den ersten Tag 25 Pfennig, für den zweiten Tag 20 Pfennig, für den dritten Tag 15 Pfennig, für den vierten Tag 10 Pfennig, für den fünften Tag 5 Pfennig.

Schriftleitung und Anzeigenverwaltung:  
Marianenstr. 33/34  
Druck v. Berina von Wiegand & Reichardt in Dresden  
Verlags-Postamt 1068 Dresden

Nachdruck nur mit deutscher Genehmigung. Dresdner Nachrichten. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck ohne schriftliche Genehmigung ist strafbar.

**Oefen und Herde**  
kaut man preiswert im Fachgeschäft  
**Chr. Garms** Inh. W. Eckardt Gr. Zwingstr. 13  
Fernsprecher 1120. Nähe Postplatz.  
Kochanlagen für Großbetriebe - Kohlen- und Gas-Herde Dauerbrand-Oefen Ersatzteile.

**Konditorei Schmorl**  
Amalienstr. 8-10 / Wilsdruffer Straße 20  
Neuheit! Bitter Pralinen!

**THÜRMER-FLUGEL-PIANOS**  
Kunstspielpianos  
seit 1834 bestbewährtes Qualitätsfabrikat  
Meißen Martinstr. 12 Bautzen Sammlerstr. 6

## Völkerbundseingriff in die Gotthard-Affäre

Nationalratskundgebung für Südtirol — Bahrisches Lutherfilm-Verbot — Scharfe Gegenfäße in Genf

### Verbot der Materialversteigerung.

Die französische Politik am Werk.

Genf, 23. Februar. Der Generalsekretär des Völkerbundes Sir Eric Drummond hat von dem gegenwärtigen Präsidenten des Völkerbundesrates, dem chinesischen Gesandten in Lausanne, Tschenglo, eine Depesche erhalten, in der der Präsident bittet, der ungarischen Regierung sofort mitzuteilen, daß der Völkerbundsrat mit einer Demarche der Regierungen der Tschechoslowakei, Rumänien und Jugoslawien befaßt sei und daß er durch die Presse erfahren habe, die ungarische Regierung sei zu dem Verkauf derjenigen Gegenstände geschritten, die den Anlaß der Demarche der drei Regierungen bilden. Aus diesem Grunde bat er es für angebracht, die Ausführung des Verkaufes der ungarischen Regierung anzuhalten, bis der Völkerbundsrat sich mit der Angelegenheit befaßt habe. — Der Generalsekretär des Völkerbundes hat dieses Telegramm sofort im Wortlaut dem ungarischen Ministerpräsidenten Beßlen übermitteln.

Die Beschlüsse der Nationalratskundgebung für Südtirol sind in der Öffentlichkeit erwidert worden und hierdurch die Eröffnung des Untersuchungsverfahrens gegen Ungarn gesichert werden soll.

Man muß gespannt sein auf die Gegenaktion Roms. Sein Verbündeter Ungarn hat das Telegramm geschickt pariert, indem er darauf hinwies, daß die Versteigerung des Materials nicht mehr aufhalten sei, daß es aber aus „Höflichkeit“ an Ort und Stelle verbleiben solle. Jedoch für die mögliche spätere Unternehmung wird das geschrottete Material wenig Anhaltspunkte über Ursprung und Bestimmungsland geben. Die Diplomatenarbeit Roms hinter den Kulissen des Völkerbundes muß dann das Wort zur Verhütung der Untersuchung tun. Die englische Unterstützung wird nicht fehlen.

### Beßlens Antwort.

Budapest, 23. Februar. Ministerpräsident Graf Beßlen hat dem Generalsekretär des Völkerbundes auf dessen Telegramm in der Angelegenheit von Genf-Gotthard bereits eine Antwortdepesche geschickt. Der Inhalt dieses Telegramms hat die ungarische Regierung überreicht. Bereits seit mehreren Wochen ist bekannt, daß die Waffen unbrauchbar gemacht und im Wege der Versteigerung verwertet werden sollen. Da die Versteigerung für morgen früh angesetzt worden ist und sie im Beisein der kompetenten Gerichtsbehörden den Bestimmungen des Staatssekretariatsbureaulements gemäß durchgeführt werden muß, ist es unter den gegebenen Umständen unumgänglich, die Durchführung dieses Verfahrens zu verhindern. Ich gestatte mir, weiter zu bemerken, daß die Vorschriften, betreffend die Ausführung des Untersuchungsverfahrens, keine Bestimmungen für solche Fälle enthalten. Nichtsdestoweniger wird die ungarische Regierung aus Courtisierengedenken der Person des derzeitigen Völkerbundespräsidenten Beßlen, die Käufer zu suchen, die Gegenstände, die sie ankaufen werden, an Ort und Stelle zu verlassen.

### Der Besuch aus Afghanistan.

Der König von Afghanistan versteht es wie ein tüchtiger Kellner, das Interesse ganz Europas für sein Land zu erwecken. Vielen will es sogar scheinen, daß allzuviel Aufhebens um den Besuch des asiatischen Fürsten gemacht wird, und daß der dabei entfaltete Aufwand in umgekehrtem Verhältnis zu der politischen und wirtschaftlichen Bedeutung Afghanistans für das Deutsche Reich steht. Nach dem pompösen Empfang, der dem König in Paris bereitet wurde und der ihn in London und anderen europäischen Hauptstädten — sogar in Moskau — erwartet, sollte man es freilich der Deutschen Republik nicht verübeln, wenn sie sich in den Neuherlichkeiten einer solchen Staatsvisite ihrerseits nicht lumpen lassen will. Darüber hinaus rechtfertigen aber auch die deutsch-afghanischen Beziehungen in Anbetracht allerlei zukünftiger Möglichkeiten durchaus die Aufmerksamkeit, die Aman Ullah und seiner Begleitung geschenkt wird. Nicht zuletzt auch seine Persönlichkeit; denn er ist kein orientalischer Durchschnittsbild, sondern ein Staatsmann von Format, der zusammen mit Kemal-Pascha und Niza-Khan der heutigen politischen Entwicklung im Orient das Gepräge gibt.

Wenn er und sein Land in der deutschen Öffentlichkeit oft so gering eingeschätzt werden, so liegt der Grund dafür in der geographischen Lage Afghanistans, das als Binnenstaat mit hohen Gebirgsmauern und weiten Wäldern gegen russische, indische und persische Abgeschlossenheit ist und in der geologischen Vereinfachung, in der Aman Ullahs Vorgänger ihr Reich gehalten haben. Dabei übertrifft es an Größe Deutschland um die Hälfte und ist auch mit seiner Einwohnerzahl von etwa 10 Millionen in Vorderasien von großer Bedeutung. Wirtschaftlich ist das Land reich an Schätzen aller Art, wenn auch noch in keiner Weise erschlossen. Es besitzt in den Hindukusch-Bergen Silber, Kupfer, Blei, Zink, Antimon und Schwefel, außerdem große, aber völlig unausgebeutete Kohlenlager und im Kabulflusse sogar Gold. Was jedoch fehlt, sind die kulturellen und technischen Voraussetzungen für die Hebung und Verwertung dieser Schätze. So beschränkt sich der Handels- und Warenverkehr, mit Kamelkarawanen und Tragtierkolonnen durchgeführt, auf die Ausfuhr von Früchten, Wolle, Kupfer, Pferden und Kamelen nach Indien und Buchara und auf den Austausch von Stahlwaren, Waffen, Hausgeräten, Tee und Zucker aus denselben Gegenden. Primitive Ackerbau und Viehzucht bilden deshalb noch den Haupternährungsgegenstand der Afghanen, die zu einem Drittel als Nomaden von Ort zu Ort ziehen. Dabei sind sie als Mitglie der großen Völkergruppe der Iraner nach Art und Anlage durchaus befähigt zu einem staatlichen und wirtschaftlichen Aufstieg unter starker Führung erlitten haben. Diese Energien zu wecken und dafür die äußeren Vorbedingungen zu schaffen, hat sich Aman Ullah zur Lebensaufgabe gemacht.

Wie groß die Schwierigkeiten sind, die er dabei zu überwinden hat, wird klar, wenn man bedenkt, daß Afghanistan bis vor zehn Jahren sanftlich gegen jeden fremden Einfluß abgeschlossen war. Zu einer Zeit, als die Türkei schon unter europäischer Regie stand und der Schah von Persien ein regelmäßiger Gast in Europas Hauptstädten und Luxusorten war, magte noch jeder Europäer Kopf und Leben, wenn er in das „verbotene Land“ einbrang. Schon als Prinz war es Aman Ullahs Idee, diesen Vorprung der Nachbarn einzuholen, und schon damals — während des Weltkrieges — reifte in ihm die Absicht, sich zur Durchführung seiner Erneuerungspläne die deutsche Mitarbeit zu sichern. Als in den Jahren 1916/17, von Berlin geschickt, die von Dentig-Riedermayer'sche Mission in Kabul weilte, um womöglich Afghanistan zum Anschluß an die Türkei zu bewegen, war er der Führer der nationalen Partei, die am liebsten sofort den Kampf gegen England aufgenommen hätte, um die Bevormundung abzuschütteln, die von Indien aus über das Land ausgeübt wurde. Das afghanische Volk mit einer Kriegsmacht von 500 000 Mann und 400 Geschützen hätte auf dem orientalischen Kriegsschauplatz vielleicht eine entscheidende Rolle spielen können. Aman Ullahs Vater hat sich zu diesem schwerwiegenden Entschluß nicht aufgerafft und damit — so muß man heute leider sagen — für sein Land wahrscheinlich das Nichtigste getroffen. Der junge Prinz mußte seine Kampfeslust zügeln, bis er nach seines Vaters gewaltsamem Tod 1919 selbst den Thron bestieg. Dann aber war es seine erste Tat, durch die Erringung der politischen

### Aman Ullah ehrt Deutschlands Tote.

Kranzniederlegung im Berliner Zeughaus.

In Anwesenheit Hindenburgs

Berlin, 23. Febr. Der König von Afghanistan, der in Paris am Grabe des unbekanntesten Soldaten einen Kranz niedergelegt hatte, hatte den Wunsch ausgesprochen, auch das Andenken der deutschen Kriegsgesessenen auf die gleiche Weise zu ehren. Auf Anregung der Reichsregierung hat deshalb der preussische Ministerpräsident Dr. Brauns den König von Afghanistan in das Zeughaus eingeladen. Wenige Minuten vor der Ankunft des Königs trat der Reichspräsident v. Hindenburg ein. Der König wurde in der unteren Halle des Zeughauses vom Reichspräsidenten und vom preussischen Ministerpräsidenten, der sich in Begleitung von Staatssekretär Dr. Weismann befand, begrüßt. Ministerpräsident Dr. Brauns führte sodann seinen Gast und den Reichspräsidenten in die Gedendehalle, die der Erinnerung an die gefallenen deutschen Soldaten geweiht ist. Der König von Afghanistan legte dort einen Kranz nieder, der Schleißen in den afghanischen und in den deutschen Reichsfarben trug. Auf der Rückseite der in den afghanischen Farben ausgeführten Schleiße fanden die Worte: Aman Ullah, König von Afghanistan. An die Kranzniederlegung schloß sich ein kurzer Rundgang durch die Räume des Zeughauses. An dem feierlichen Akt nahmen u. a. die Reichsminister und Staatssekretäre der Reichsministerien, die preussischen Staatsminister mit ihren Staatssekretären, die Mitglieder des Reichsrates, die Präsidenten des Reichstages, des Landtages und des preussischen Landtages, der apostolische Nuntius Pacelli, der Chef der Heeresleitung General Geyer, der Chef der Marineleitung Admiral Zenker und zahlreiche andere Herren teil.

### Der König im Sportforum.

Vorher beim Reichspräsidenten.

Berlin, 23. Februar. Heute mittags hatten Reichspräsident Hindenburg und Gemahlin das afghanische Königspar zu einem Frühstück geladen, an dem neben dem Gefolge und der Ehrenbegleitung Mitglieder verschiedener Reichstagsfraktionen, Reichsminister, Staatssekretäre Dr. Meißner, Dr. Pander und Dr. v. Schubert, Oberbürgermeister Wöh und der Direktor des Reichstags Geheimrat Galle so-

wie der Präsident der Industrie- und Handelskammer v. Mendelssohn, Geheimrat Kommerzienrat Deutsch und Intendant Jekner teilnahmen.

Berlin, 23. Febr. Zu Ehren des Königs von Afghanistan veranstaltete nachmittags die Deutsche Hochschule für Leibesübungen im Sportforum eine Vorführung. Die Länge der afghanischen und der deutschen Hymne begrüßten den König. Die Königin war nicht anwesend. Unter den Ehrengästen befanden sich u. a. Wohlfahrtsminister Kirchhofer und Staatssekretär a. D. Lewald. An den Vorführungen, die in Fußball, Handball, Boxen der Männer, einem Schußsport und Spielen der Frauen bestanden, nahm der König lebhaften Anteil. Die Vorführung endete mit einem Schlußreigen. Nach Ueberreichung eines Blumenstraußes durch eine Studentin und dem Gesang des Deutschland-Liedes fand die Feier ihr Ende.

### Das Festessen beim Reichskanzler.

Berlin, 23. Februar. Reichskanzler Dr. Marx und Gemahlin hatten abends das afghanische Königspar zu einem Festessen geladen. Der König führte Frau Dr. Marx, Hindenburg und Herat als Vertreter des Kanzlers geleiteten die Königin. Neben dem Gefolge und der Ehrenbegleitung des Königs paares waren zugleich prominente Persönlichkeiten geladen. Während des Essens beehrte Reichskanzler Herat das Königspar, indem er u. a. sagte: Was Eure Majestäten in Deutschland vor sich sehen werden, ist kein anderer Gast und prunkvolle Machtentfaltung; das Bild der deutschen Arbeit ist es, das wir Ihnen vorführen können, und dieses Bild wird, wie wir hoffen, seinen Eindruck nicht verfehlen. Wir wissen, daß Eure Majestät das ganze Leben der ersten Arbeit widmen, um das afghanische Volk glücklich zu machen. Es erfüllt uns mit besonderer Genugtuung, daß Sie bei Ihrem Wirken als deutscher Mitarbeiter bedienen. Wir wissen, daß Afghanistan Sympathien stets und gewollt haben und wir erwidern diese Sympathien auf das herzlichste. Die aufrichtigsten Wünsche des deutschen Volkes gelten Eure Majestäten. Hierauf erwiderte der König in afghanischer Sprache, die von einem Dolmetscher übertragen wurde, mit Worten des Dankes. Er sei sicher, daß die Freundschaft zwischen den beiden tapferen Völkern für immer bestehen bleiben werden.